ERNÄHRUNGSDEMOKRATIE JETZT!

Abschlussveranstaltung Machbarkeitsanalyse Bürger*innenrat Ernährungswende

"Wir müssen über Preise reden!"

19. Februar 2022



Paradigma der Niedrigpreise / Produktivitätsfokus

- Ausbeutung: "Wachse & Weiche", ruinöse Erzeugerpreise, Hungerlöhne, Armut, Lohndumping
- Globaler Niedrigpreiswettbewerb befördert "effiziente" Produktion d.h. **großflächige**, **industrielle Landwirtschaft**: Landschaft der Monokulturen, hoher Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln
- Produktion basierend auf komparativen Vorteilen und Spezialisierung ist krisen-, schädlings- und krankheitsanfällig: genetisch & geographisch auf wenige Agrarrohstoffe konzentriert
- Zu hoher Verbrauch von billigen Kalorien und zu geringer Verbrauch von nährstoffreichen Lebensmitteln, die weniger verfügbar sind; Kosten für Erzeugung/Verzehr von Fleisch gesunken
- Getreide insbesondere Soja und Mais sind ausreichend billig, um damit Tiere füttern zu können: Beitrag zur Erhöhung des Tierbestands; Teller, Trog & Tank-Konkurrenz (Mais: ca. 73%)
- Es ist zunehmend wirtschaftlich, Lebensmittel zu verschwenden; Lebensmittelverschwendung steigt schneller, als Erträge zunehmen
- Steigende THG-Emissionen: direkte und indirekte Landnutzungsänderungen, Anstieg Fleischproduktion/-Konsum



Globale Lebensmittelemissionen – Paris out of reach

Global food production emissions 'would put Paris agreement out of reach'



If emissions from food production are to be cut to safe levels, diets heavy in meat, dairy and eggs in rich countries need to change, says the study's lead author. Photograph: Jean-François Monier/AFP/Getty Images Dec 13, 2021 by Shefali Sharma

How Europe's Big Meat and Dairy are heating up the planet

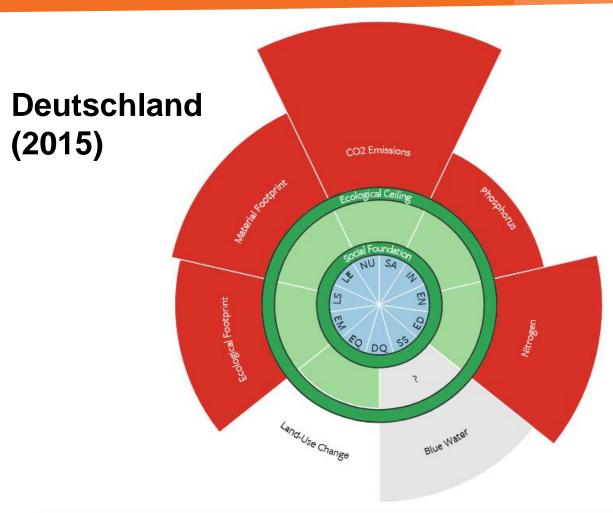


How Europe's Big Meat and Dairy are heating up the planet

https://www.iatp.org/emissions-impossible-europe



Gutes Leben für alle innerhalb der planetarischen Grenzen



Baustellen bei Ökosystemgrenzen:

- CO2-Emissionen
- Stickstoff
- Phosphor
- Materialfußabdruck (Ressourcenverbrauch; ergänzt)
- Ökologischer Fußabdruck (notwendige, biologisch produktive Fläche; ergänzt)

https://goodlife.leeds.ac.uk/national-trends/country-trends/#DEU https://eprints.whiterose.ac.uk/127264/1/GoodLifeWithinPB_Autho rAcceptedVersion.pdf https://www.oxfam.de/ueber-uns/aktuelles/fuer-eine-sozialeoekologische-und-gerechte-wirtschaft

LS - Life Satisfaction

LE - Life Expectancy

EQ - Equality

NU - Nutrition

EM - Employment

SA - Sanitation SS - Social Support



(Neo-)liberaler Kontext

Wenig effektive Safeguards (Handel)

Geringe öko-soziale Regulierung

Laxes Kartellrecht (Gemeinwohl)

Keine Regeln gegen Überschüsse

Soziale & ökologische Kosten

Politischer Einfluss

Sozio-ökonomische Ungleichheiten

Marginalisierung von den schwächsten Akteuren (sozial, geographisch)

Ungleichheit bei Einkommen & Löhnen

Ungleicher Zugang zu Land, Wasser, Marktinformation, Politik etc.



PS-Strategie in kapitalistischer Wirtschaft

Kommodifizierung und Standardisierung versus Differenzierung auf Konsumseite

Finanzialisierung

Ressourcenkonzentration (Einkauf, Lizenzabkommen, Patente, Kapital etc.)

Konzentration der Märkte



Abhängigkeit von Käufern



Macht von Wenigen: Einfluss/Setzen von Niedrigpreisen und UTPs



Nicht existenzsichernde EK und Löhne

Vermögensmaximierung von Wenigen

Quelle: BASIC 2021

Durchschnittliche Preise vs durchschnittliche Ausgaben

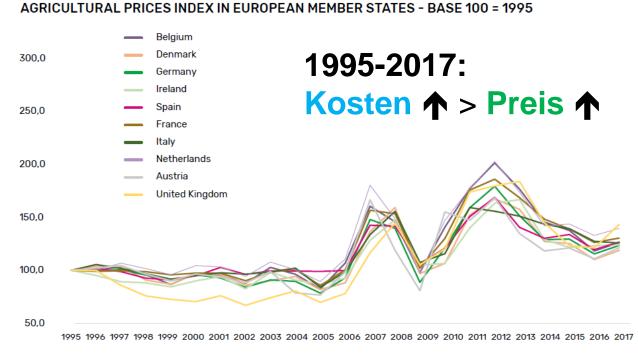


Figure 9. Average agricultural prices index in a selection of European Union member states between 1995 and 2017.

Source: BASIC, based on Eurostat statistics

INDEX OF FARMS EXPENSES IN EUROPEAN MEMBER STATES - BSE 100 = 1995

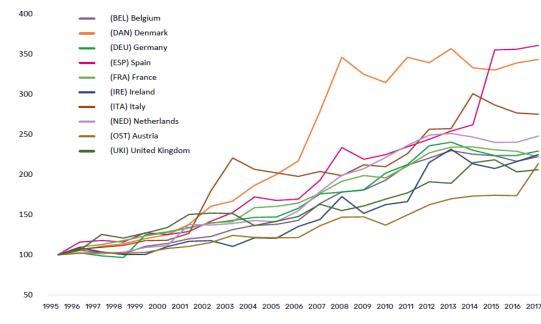


Figure 10. Average farm expenses index in a selection of European Union member states between 1995 and 2017.

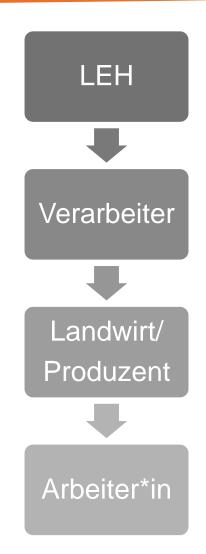
Source: BASIC, based on FADN statistics

Agrarpreise (1995-2017): + 30% im EU-Durchschnitt (21% in AU bis 43% in NL) Durchschnittliche Ausgaben der landwirtschaftlichen Betriebe (1995-2017): +213% in AU bis +360% in ESP



Lebensmittelkette: Preisbildung in Vertragsbeziehungen

Retrograde Preiskalkulation





Preisbildung von unten nach oben:

(Steigende) Produktionskosten können entlang der Lebensmittelkette nach oben weitergegeben werden



Wir müssen über Armut und soziale Ungleichheit reden!

- Oxfam-Bericht "Gewaltige Ungleichheit" (2022)
 - Fast die Hälfte der Menschheit 3,2 Mrd. Menschen lebt unterhalb der erweiterten Armutsgrenze von 5,50 US\$ pro Tag, Pandemie: plus 163 Mio., stärkster Einkommensrückgang bei ärmsten 20%
 - Geschlechterparität bei Einkommen jetzt nicht in 99,5 Jahren sondern in 135,6 Jahren
 - Deutschland: Armutsquote mit 16,1% auf Höchststand (13,4 Mio. Menschen), Frauen und Kinder sind überdurchschnittlich betroffen
- Mehr als drei Milliarden Menschen können sich nicht gesund ernähren, weil sie unterhalb oder an der Armutsgrenze von 1,90 US\$ pro Tag leben
- Deutschland: Zahl der Menschen, die auf Tafeln angewiesen sind, nimmt zu: bis zu 1,65 Millionen
- "Erst wird das #Rentenniveau abgesenkt, dann die #HartzIV -Sätze kleingerechnet und dann schließlich erklärt, wie bräuchten #Billiglebensmittel, weil die Armen sich sonst nicht mehr ernähren könnten. Bei der zynischen Nummer spielen wir definitiv nicht mit" (Ulrich Schneider, 2020)
 - >> öko-sozial!



Institutionelle Ökonomie versus Neoklassische Ökonomie I



Institutionelle Ökonomie: z.B. K. William Kapp (1910-1976)

Gesellschaftliche Kosten: alle direkten und indirekten, gegenwärtigen und zukünftigen Ausgaben/Verluste, die Dritte, die Allgemeinheit und die (zukünftige) Gesellschaft aufgrund der sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Auswirkungen der Produktions- und Verbrauchsmodelle erleiden (vermeidbar)

Kritik am Prinzip der Kostenabwälzung in der freien Marktwirtschaft, Kostenexternalisierung nur möglich bei Machtungleichheit



Neoklassische Ökonomie: z.B. Friedrich August Hayek (1899-1992)

Externe Kosten oder externe Effekte = Kosten, die real in der Gesellschaft entstehen, jedoch monetär nicht erfasst werden und in der Wirtschaftsrechnung der privaten und öffentlichen Betriebe nicht auftauchen

Verteidiger der freien Marktwirtschaft, "billiger durch Wettbewerb"



Institutionelle Ökonomie versus Neoklassische Ökonomie II

Institutionelle Ökonomie	Neoklassische Ökonomie	
Wie können menschlichen Bedürfnisse unter Einhaltung ökologischer Leitplanken befriedigt werden? (lehnt nachgelagerte Bewertung ab)	Wie können die Auswirkungen auf die Umwelt nachträglich wieder in die ökonomische Analyse integriert werden?	
Auch Bewertung der konkreten Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft; Inwieweit schränken Verluste Bedürfnisbefriedigung ein?	Bewertung der Kosten in monetären Größen, Kosten-Nutzen-Analysen, Willingness-To-Pay (Monetarisierung)	
Anreiz für Marktakteure, wann immer möglich, Kosten abzuwälzen. Wettbewerb & marktbasierte Ansätze = zentrale Ursachen für soziale und ökologische Degradation	Selbstregulierung durch Preise, Wettbewerb und Märkte = zentrales Steuerungsprinzip, Marktprozesse stehen als Zuteilungsmechanismus im Vordergrund	
Wissenschaftsbasierte, stärkere politische Eingriffe in die Wirtschaft (aktiver Staat)	Wettbewerb = Garant, wenn keine staatlichen Eingriffe, effektive Allokation von Ressourcen	

Problematische Aspekte von True Cost / True Price

- Integration von Externalitäten in die Wirtschaftssphäre = Lösung (Ausweitung der Marktsphäre, um Umwelt- Sozialprobleme anzugehen), Preis kein Indikator für Resilienz/Regenerationsfähigkeit
- Monetarisierung: Externalitäten in Bilanzen aufnehmen, monetäre Bewertung der von der Natur erbrachten Ökosystemleistungen (unterlassener Klima-/Umweltschutz ist unwirtschaftlich, aber wird es durch Monetarisierung wirtschaftlich rentabel, Klima zu schützen und Umwelt zu erhalten?)
- Prinzip der Kompensation ist nicht mit irreversiblen Kipppunkten vereinbar (Grenze der ausgleichbaren Veränderungen an Ökosystemen oder natürlichen Regulierungsmechanismen)
- "Wie viel sind Sie bereit zu zahlen?": z.B. um eine bestimmte Ressource zu erhalten oder die Zahl der Opfer einer bestimmten Krankheit zu senken? (Variierung der Ergebnisse je nach Informationsstand, momentanen Interessen und Gewichtung)

Gesellschaftliche Kosten sind ein Indikator für (Nicht-)Nachhaltigkeit!

Von der Wirtschaft abgewälzte Kosten = kurzfristiger Preis für ein langfristig hohes Leistungsund Wohlstandsniveau (früher) ←→ Für ein kurzfristig hohes Leistungs- und Wohlstandsniveau wird langfristig ein hoher Preis bezahlt (heute mehr)

OXFAM

Genannte Auswirkungen für "True Price" (Agri-food)

Umwelt	Sozial	Sozial
Beitrag zur Klimakrise	Kinderarbeit	Gesundheit & Sicherheit der Mitarbeiter
Luftverschmutzung	Zwangsarbeit	Gesundheit & Sicherheit der Bevölkerung
Wasserverschmutzung	Geschlechterdiskriminierung	Tierschutz unterhalb der Standards
Verschmutzung des Bodens	Unterbezahlung in WSK	Verletzung der Rechte Indigener
Landnutzung	Fehlende soziale Absicherung	Verletzung von Landrechten
Landumwandlung	Überstunden: exzessiv, unterbezahlt	Korruption
Erschöpfung fossiler Brennstoffe	Unzureichendes Einkommen (LW)	Steuerhinterziehung
Erschöpfung anderer nicht-erneuerbarer Ressourcen	Schikanierung, sexuelle Belästigung	Bewusste Fehlinformation und mangelnde Transparenz
Wasserknappheit	Mangel an Vereinigungsfreiheit	Gesundheit & Sicherheit Verbraucher*innen
Verschlechterung des Bodens		Verstoß gegen die Privatsphäre
Übernutzung erneuerbarer Ressourcen		





10 Elemente der Agrarökologie

Ökonomisch

Politisch

Ökologisch

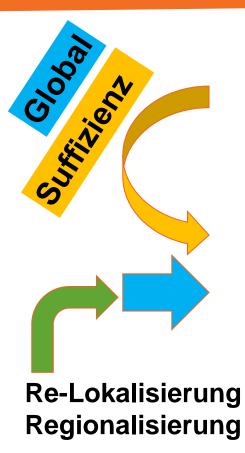


- Mehr Vielfalt über & unter der Erde
- Mehr Resilienz und Anpassung an die Klimakrise
- Selbstregulationsfähigkeit im Agrarökosystem stärken
- Mehr Kontrolle über Lebensgrundlagen (Saatgut, Land, Wasser)
- Bäuerliche Agri-Kultur stärken

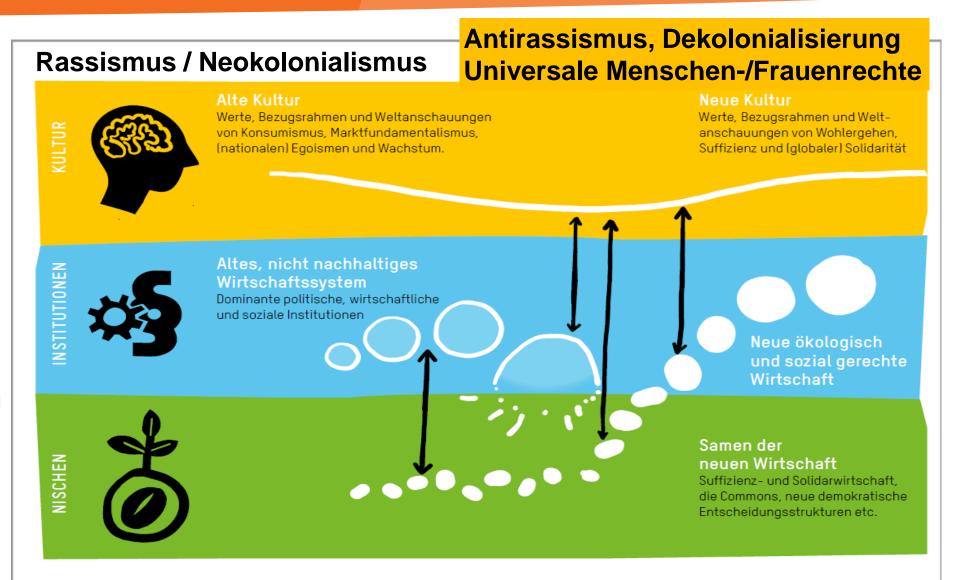
- Gesunde Ernährung & lokale Versorgung fördern
- Weniger Abhängigkeit, mehr Autonomie
- Gleichberechtigung von Frauen und Männern
- Mehr Beteiligung und Mitsprache
- Förderliche Politiken und partizipative Forschung



Vorstellung von Wandel



Ökolandbau/ Agrarökologie (SoLaWi)





Fünf Transformationsebenen nach Gliessman (2016)

Transformation des Ernährungssystems mit Agrarökologie

> Ökolandbau biodynamische Landwirtschaft

> > Mehr

Effizienz

"More with less" Präzisionslandwirtschaft, BAU "Food Citizenship", direkte Verbindungen, Re-Lokalisierung Bauernmärkte, SoLaWi

> Re-Design (Biologische Vielfalt)

Substitution

externer

Inputs

Strukturelle Ursachen sind beseitigt, biologische Vielfalt ist systematisch integriert, vielfältige Landschaften

Re-Connect:

Verbraucher*in

Landwirt &

Neues Ernährungssystem

Fairness
Teilhabe
Demokratie
Gerechtigkeit
lebenserhaltendes
System der Erde
wiederhergestellt
und geschützt

https://www.tandfonline.com/doi/pdf/10.1080/21683565.2015.1130765?needAccess=true https://www.oxfam.de/system/files/oxfam_stellungnahme_welternaehrung_klimawandel.pdf

OXFAM

Mögliche, systemische Ansätze, um öko-soziale Kosten zu reduzieren

Klimaschutz, Resilienz der Ökosysteme

Einträge reduzieren (Stickstoff, Antibiotika, Pestizide...)

Gerechte Preise, Löhne, soziale Absicherung

Umbau der Tierhaltung: z.B.

- Tierhaltung an Fläche binden (auch bei GAK-Investitionsförderung, 2006 vom Bundestag abgeschafft, Übergang)
- Weidehaltung fördern: Grünlandumbruch verbieten, Weideprämie; Ziegen-, Schaf-, Wiederkäuer (extensiv)
- Reserveantibiotika in Tierhaltung verbieten

Agroforstsysteme fördern

BBodSchG: Vorrang des langfr. Erhalts des/r Bodenlebens/fruchtbarkeit vor kurzfristigen Produktivitätssteigerungen Pestizide: Verbot von HHPs, Einsatz bis 2030 um 50-80% reduzieren (EU), Exportverbot von Pestiziden, die nicht in EU zugelassen sind; keine EU-Verlängerung von Glyphosat Verbot des Einkaufs unter
Produktionskosten entlang der
Lebensmittelkette inkl. Löhnen als
nicht-verhandelbaren Bestandteil.
Basis = durchschnittliche Vollproduktionskosten (AgrarOLkG)

Regeln gegen Überschüsse (z.B. §148 GMO)

Sustainable Corporate Governance-Initiative & LKG (EU): u.a. Pflichten für Geschäftsführer*innen und Vorstände

